Mehr tun für die Kinder

Autor(en): **Weiss, Jos.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **34 (1959)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-103131

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Bambi» inmitten der Jugend

35 Jahre
Allgemeine
Baugenossenschaft
Luzern

Mehr tun für die Kinder

Eine frohe
Jubiläumsfahrt
der
Genossenschaftsjugend

Kleiner Gedenktag

35 Jahre Daseins bedeuten – auf den Menschen bezogen – Zenit des Lebens, Höhepunkt der Schaffenskraft, der Vitalität. In der geschichtlichen Betrachtung aber erscheinen diese Jahre als ein Abschnitt, eine Epoche vielleicht, eine Zeitspanne, die vieles, Bedeutendes und Belangloses, enthalten kann. Gewiß, 35 Jahre bilden im allgemeinen nicht Anlaß zu besonderen Jubiläumsfeierlichkeiten. Darüber war man sich auch in der Leitung der ABL im klaren. Gleichwohl war man sich einig, der Gründung der Genossenschaft zu gedenken, und ebenso einig, *wie* das zum Ausdruck gelangen sollte. Es galt, den *Kindern, der Genossenschaftsjugend,* die Bedeutung des Anlasses ins Bewußtsein zu bringen, und das geschah am eindringlichsten mit einem Tag der Freude, an dem sie alle teilhaben durften, einem Tag, der sich in der Erinnerung einprägte. Für diesen Tag wurde der 4. Juni bestimmt.

Freudiges Echo in den Kolonien

Kurz und gut, man war sich rätig, mit den Kindern auf die Reise zu gehen, per SBB, und wählte als Ziel den *Tierpark in Goldau.* Das bot Gewähr, dem Erlebnisdrang der Jugend gerecht zu werden. Und man täuschte sich nicht in dieser Annahme. Mit ungeteilter Freude wurde der Beschluß aufgenommen, von den Eltern einerseits, noch mehr natürlich von den Kindern, die in steigender froher Erregung dem Tag entgegenfieberten.

Ein halbes Tausend Kinder

Ziemlich genau um so viele handelte es sich, um die fünf- bis sechzehnjährigen Knaben und Mädchen. Natürlich war da etliches zu organisieren und vorzubereiten. Doch war es ja nicht das erste Mal, daß sich die Genossenschaftsleitung mit solchen «Problemen» befaßte. Alles wurde vorgesehen, nichts vergessen, der Stab der Hausaufseher und Vorstandsmitglieder mit ihren Frauen aufgeboten und zur Betreuung eingesetzt. Die SBB stellte neun Vierachser zur Verfügung, alle besonders gekennzeichnet für die verschiedenen Kolonien. Genau nach Zeitplan erfolgte der konzentrische Marsch nach dem Bahnhof, vom Weinbergli, von Studhalden, aus dem Himmelrich, vom Breitenlachen, vom Maihof und dem Untergrund. Und schließlich fehlte auch die Musik nicht, Maître Fricker mit seinen jugendlichen Handharmonikaspielern.

Sonne und sommerliche Pracht

Als im Bahnhof Luzern die 500 Kinder und 60 Erwachsenen vom langen Extrazug Besitz ergriffen, stand fest, daß man auch mit der Sonne im Bunde war. Derweil der Abschiedsjubel der Kinder zum Orkan anschwoll, fuhr die Zugsschlange mit ihrer festlich gestimmten Menschenfracht aus der Bahnhofhalle. Nochmals steigerte sich das Abschiedsrufen und Winken, als man entlang dem Bahneinschnitt unsere Genossenschaftshäuser am Neuweg und an der Claridenstraße passierte. Und dann ging's weiter, hinaus aus dem Stadtbereich, hinein in die frühsommerliche Pracht dieses Nachmittags, hinein in eine begnadete Landschaft mit ihren dauernd wechselnden, immer interessanten Aspekten. Befand man sich doch auf der klassischen Gotthardroute, die dem Reisefrohen immer wieder Neues und Packendes zu offenbaren weiß.

Am Ziel auf geschichtlicher Stätte

Sicher zuwenig lang für die muntere Schar in den Wagen dauerte die Fahrt, und schon befand man sich in Goldau. Am Bahnhof formierte sich alsdann der lange Zug der Kinder, kolonieweise wiederum hinter den bezüglichen Standarten und mit der Festmusik an der Spitze. Natürlich erregte die große Schar überall auf dem Weg verwundertes Aufsehen, aber auch freundliche Anteilnahme. Auf direktem Wege ging's dem Tierpark zu, dem Ausflugsziel der Junggenossenschafter.

Die Schaffung des Tierparks Goldau darf als große Tat bewertet werden. Hier, wie wohl nirgends, bestanden die naturgegebenen Voraussetzungen, hier, wo vor gut 150 Jahren, am 2. September 1806, der Bergsturz erfolgte, sich droben am Roßberg eine Steinlawine von 15 Millionen Kubikmetern löste und mit tosender Wucht niederstürzend das alte Goldau mit 457 Bewohnern zudeckte.

Noch zeugen die mächtigen und bizarr geformten Felstrümmer von dem schrecklichen Ereignis. Doch heute herrscht

Marsch zum Bahnhof

wohltuender Friede auf dieser Stätte, man wandelt im Schatten der hochragenden Bäume auf den Wegen, und immer wieder bilden die frei lebenden Tiere, zahme, zutrauliche Hirsche, Eichhörnchen und die Vögel das Entzücken der Besucher. Hier waren die Kleinen in ihrem Element, freundeten sich mit den Tieren an, krochen und stiegen mit Entdeckermienen über die Steinbrocken, bewunderten die Kletterkünste der Steinböcke und verfolgten das Treiben der jungen und alten Wildschweine.

Der Appetit kommt mit dem Essen

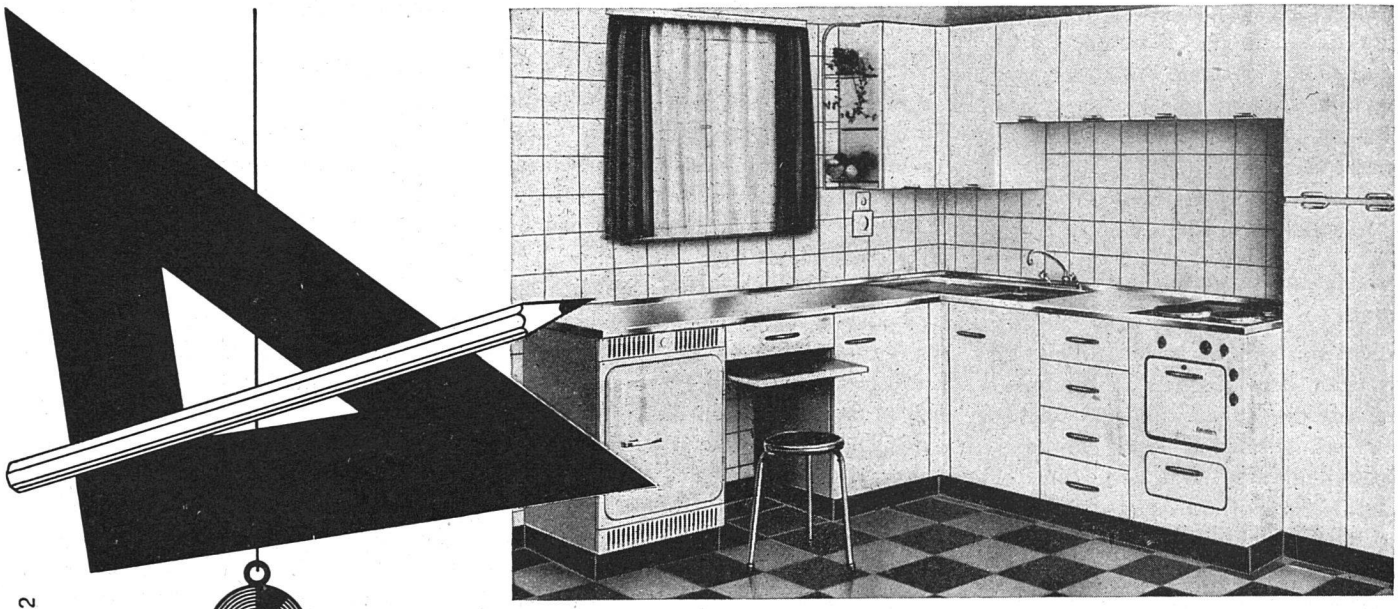
Das muntere Tun aber und die würzige Luft des Naturparkes blieben nicht ohne Einfluß auf leibliche Bedürfnisse. Das hatte man einkalkuliert und auch hier genügend vorgesorgt. Mitten im Park wurde kampiert; da standen auch schon die Harasse mit den Zabigsäcken und der süßen Trank-same bereit, und alsbald hub ein Schmausen an, ein Vertilgen en masse der Würste, Mutschli und Schnecken, daß man schon beim bloßen Zusehen seine Freude hatte. Unglaublich, wie kleinste Knirpse ihre Ration restlos bewältigten. Und die Nimmersatte kamen zu ihren zusätzlichen Brocken. Es blieb nichts, aber auch gar nichts übrig; was nicht in die Mägen der Kinder und Großen gelangte, das wurde in jenen der Tiere verdaut.

Wieder heimwärts zu

Wunderte sich jemand, daß die Zeit wie im Fluge verstrich? Es wurde Zeit zum Aufbruch. Da oder dort mochte es nun doch auch etwas müde Beine geben, bei Jungen wie Alten, so daß man schließlich mit Genugtuung die bequemen Sitze des Zuges einnahm. Bei anbrechendem Abend bot die Heimfahrt doppelten Reiz. Überall auf den Feldern entlang der Zugsroute wurde duftendes Heu eingebracht. Man sah und spürte es: das war ein Tag der Erfüllung.

... und es war schön!

Davon war man zutiefst erfüllt, als man wieder auf dem Perron des Luzerner Bahnhofes stand, zusah, wie sich die Kinder mit dem Abglanz der Freude in den Augen verabschiedeten und heimwärts, koloniewärts zogen. Kein Mißton hatte die Veranstaltung getrübt, es hatte geklappt vom Appell bis zum Sanitäter, der glücklicherweise arbeitslos blieb. Allen, die sich eingesetzt haben für das gute Gelingen, gebührt der Dank, vor allem auch dem Parkverwalter von Goldau, der bereitwillig über alles orientierte, der SBB und ihrem Personal. Über allem aber stand schließlich die genossenschaftliche Idee, die das Ganze wirkte. Die Idee, die es zu verankern gilt in den Herzen der Kinder und sie lehrt, daß über dem Eigennutz eine höhere Kraft waltet. *Jos. Weiß*



KED-2

UNBEGRENZTE MÖGLICHKEITEN IN DER KÜCHENPLANUNG!

Ob Sie Spültischkombinationen, **I**-Küchen, **L**-Küchen, **U**-Küchen oder sonstige Spezial-Ausführungen wünschen, immer wird die **Pinguin-Küche** mit ihren zweckmässigen Unter- und Oberbauten Ihre Anforderungen erfüllen.
In der **Planung** von Küchen, ob Holz oder Metall, sind wir Spezialisten. Wir planen für Sie unverbindlich und übernehmen die ganze Einrichtung.

Pinguin

SABAG & BAUMATERIAL AG.

Unsere vieljährige Erfahrung kommt Ihnen voll zugute!

BIEL, Zentralstrasse 89a, Tel. (032) 22423 ZÜRICH, Frohburgstrasse 291, Tel. (051) 482210